

War Bilbo Beutlin Däne? Der Hobbit aus „Herr der Ringe“? Bilbo aus dem Geschlecht der Kurzgeratenen besaß ein Schwert: Stich. Normalgroße würden es eher als Dolch bezeichnen. Dänische Bauern haben nun im 19. Jahrhundert solche Stichs aus ihren Äckern ans Licht gewühlt. Und in dänische Museen getragen. Denn diese Waffen, scheinbar gemacht für Zwerge, sind um die 3000 Jahren alt. Aus der Bronzezeit.

Damals wurde das Schwert erfunden, im Orient. Schon Achilleus und Hektor schlügen sich in der Schlacht um Troja mit Bronzeschwertern. Als äußerst effiziente Waffe verbreitete sich das Schwert rasant. Archäologen graben es zum Beispiel in Gräbern der Bronzezeit aus. Denn: „Jeder anständige Krieger, der etwas auf sich hält, der will mit seinem Schwert bestattet werden“, sagt der Berliner Archäologe Jens No-

INA MATTHES Nachgeforscht

Neues aus
Wissenschaft und Technik



Schwerter wie Löffel

Was Mini-Waffen über große Krieger sagen

troff. Er ist einer der wenigen seiner Zunft, der sich für die Stichs interessiert, die Miniaturschwerter aus der dänischen Scholle.

Denn am Ende der Bronzezeit, als die Eisenzeit dämmert, machen sich die großen Schwerter in den Gräbern der großen Kriege rar. Es tauchen löffelgroße Minis auf. Warum? Die logische Erklärung: ein Platzproblem. Wurden in der frühen Bronzezeit die toten Krieger in Särgen unter Hügeln gebettet, gingen die Menschen im Norden später zur Feuerbestattung über. Großes Schwert in kleiner Urne? Fehlanzeige. Weil aber ein anständiger Krieger nicht ohne Schwert begraben wird, ga-

ben ihm die Hinterbliebenen wohl die kurze Kopie mit. Als finale Inszenierung für eine besondere Person. Das große Schwert des Kriegers hingegen wurde offenkundig in Flüssen und Mooren versenkt, um es vermutlich so in eine andere Welt zu schicken. Jedenfalls haben Archäologen aus dieser Zeit viele derart hinterlassene Waffen entdeckt.

Ein Krieger mit Schwert war jemand Besonderes. Das hatte nicht jeder Kämpfer. Im mecklenburgischen Tollensetal sind Wissenschaftler auf ein Schlachtfeld der Bronzezeit gestoßen. Viele der Waffen waren aus Holz. Und normal groß. Die meist vier bis 15,

und auch mal über 20 Zentimeter kleinen Minischwerter hingegen gaben vor allem die Dänen und vereinzelt Schweden und Norweger ihren Toten mit. Für Jens Notroff erzählen die Kleinen etwas darüber, wie die großen Originale ausgesehen haben. Diese hatten meist einen Griff aus Holz, Knochen oder Elfenbein, der nicht erhalten ist. Die kurzen Kopien sind hingegen komplett aus Bronze gearbeitet und sehr detailliert – hier erkennt der Experte die Vielfalt der Waffen. Noch spannender ist für Archäologen die Fragen: Was sagt das Schwert über seinen Träger aus? Welche Rolle spielte er? Oder: Wie hat das Schwert die Gesellschaft sozial gespalten?

Dieses im deutschen sächsische Ding gilt als männliche Sache. Ob es das tatsächlich ist, ist zumindest nicht erwiesen. Es lässt sich zum Beispiel schwer an der Asche im Urnengrab erkennen, ob sie einem Krieger oder einer Kriegerin gehörte. Moderne Methoden bieten heute aber eine Chance, die Geschlechterfrage zu klären. Immerhin: Dolche wurden vereinzelt in Frauengräbern gefunden. Und im Trojanischen Krieg sollen schließlich auch die Amazonen mit gekämpft haben. Noch aber ist sie nicht gefunden: Große Frau mit kleinem Schwert.

Fragen und Meinungen zu Nachgeforscht an: cvd@moz.de



Kleine Schwerter für große Krieger: Diese beiden zwischen rund 16 und 23 Zentimeter großen Mini-Schwerter wurden in Dänemark gefunden. Sie stammen aus der Bronzezeit.

Fotos (2): Jens Notroff